

O S K A R

N I M M T

P L A T Z

OSKAR NIMMT PLATZ

Raum für gepflegte Unruhe

von Lena Kohlmayr

Universität für angewandte Kunst Wien
Institut für Kunst und Gesellschaft
Abteilung für Social Design - Arts as Urban Innovation

Projektbetreuung durch
Senior Artist Herwig Turk
Univ.- Prof. Barbara Putz-Plecko

EIN PROJEKT VON UND MIT

AIL
Alarabi Rabhi
Oliver Alunovic
Angewandte Geometrie
Stefan Arztmann
Daniel Aschwanden
Manuel Bachinger
Anahit Bagradjans
Gerald Bast
Vincent Bauer
Billy
Arno Böhler
Brainstormgirlz
Chess Unlimited
Cross-Disciplinary Strategies
Oscar Cueto
d'achor
Andrea Danmayr
Dejan
Ricarda Denzer
Digitale Kunst
Klaus Doblhammer
Bogomir Doringe
Antonia Eckhart
Nora Eckhart
Lara Erel
Ilkhan Selcuk Erdogan
Eylem Ertürk
Martin Färber
Erika Farina
Manfred Faßler
Peter Fattinger
Brigitte Felderer
Peter Fritzenwallner
Twan Geissberger
Gesellschaftslabor
Alyona Gevorgyan
Georg Glaeser
Sarah Glück
Garvin Goepel
Grafik Design - Klasse Kartak
Alexander Gratzner
Greg Lynn Studio
David Grüner
Katharina Gsöllpointner
Silvan Hagenbrock
Antonina Handlos
Gabu Heindl
Matthias Helfrich
Suzuka Hisamatsu
Holzwerkstatt Angewandte
hufak
Institute of Design Research
Vienna
International Office
Eva Jurková
Ismail Karaduman
Farideh Khazae
Hibar-Ullah Khelifi
#KlappeAuf
Katharina Klein
Emil Kohlmayr
Lena Kohlmayr
Romy Kolb
Radostina Kostadinova
Martin Krenn
Matthias Krinzinger
Kunst und Kommunikative
Praxis
Patricia Kurucz
Sebastian Lehner
Felix Lerbscher

OSKAR NIMMT PLATZ

Arno Lukas	Social Design Studio
MAK	Katharina Spanlang
Anna Maschik	Daniel Spoerri
Naoki Matsuyama	Sprachkunst
Benjamin Mayr	Stephan Staudigl
Caroline Micoloi	Benedikt Steiner
Hanna Mikosch	Jakob Steixner
Markos M-Triantafyllou	Clara Stern
Kineke Mulder	Florian Stohl
Frank Müller	Norbert Stoick
Mutaz	Ernst Strouhal
Pavel Naydenov	Cosima Terrasse
Denise Nguyen	Textil - Freie angewandte u. experiment. künstl. Gestaltung
Teresa Paltram	TdU-Wien
Helmo Pape	TransArts
Leonie Plattner	Transmediale Kunst
Julia Polzer	Stephan Trimmel
Marlene Posch	Herwig Turk
Felicitas Prokopetz	Anja Utler
Barbara Putz-Plecko	Verein Einander
Questionism-School of Thought	Mato Vincetic
Julia Reiter	Jasmin Vogl
Oliver Ressler	Raphael Volkmer
Gabriela U Reyes	Michael Wallraff
Ferdinand Schmatz	Lukas Weithas
Bernadette Schmatzer	Laura Wiesböck
Lucas Schmid	Lorenz Willikunath
Ruth Schnell	Stefan Wiltschegg
Christina Schraml	Angelika Wischermann
Raphael Schuster	Anna Witt
Alessia Scuderi	Ruth Wodak
Ingeborg Reichle	Utku Yücel
Ruth Schnell	Zuzanna Zajac
Julia Schönherr	Max Zeller
Anja Seipenbusch	u. a.

DANKE AN ALLE UNTERSTÜTZERINNEN

IMPRESSUM

Publikation

Grafik
Lena Kohlmayr

Text und Konzept
Lena Kohlmayr

Lektorat
Benjamin Mayr
Vincent Bauer
Herwig Turk
Naoki Matsuyama (Englische Texte)

EINFÜHRUNG

VORWORT	7
DAS PROJEKT	11
DER PLATZ	13
7 THEMEN	15
INFRASTRUKTUR	17
FORMATE	25

DOKUMENTATION

BILDER	27
LAUFENDES PROGRAMM	35
FORMLOS BILDEN	41
PLATZ GEBOT	51
GEGEN POLE	59
ANSTÄNDIGES AUFSTEHEN	67
EXKLUSION INKLUSIVE	73
ALLGEMEIN GUT	83
UNIVERSITÄT FÜR ANGEBRANNT WURST	91

HINTERGRUND

CHRONIK	100
PLATZ-NEHMEN	102
EINE BILDUNGSINSTITUTION GEHT NACH AUSSEN	104
KUNST ÖFFNEN	106
OFFENES KURATIEREN	108
FLEXIBILITÄT PLANEN	110
HANDELN PROVOZIEREN	112
DEN ÖFFENTLICHEN RAUM FORDERN	114
BÜROKRATIE DES ÖFFENTLICHEN	116
WAS KOSTET DIE KUNST	118
NACH SCHAU	120
WAS BLEIBT	122
AUSSCHAU	124
LITERATUR	126
PROJEKTREFERENZEN	127

PREFACE

Oskar nimmt Platz was developed within the framework of the master degree program Social Design at the University of Applied Arts Vienna. The Project represents a prototype for programming public space and an open format for 'taking place' through art and artistic interventions. With the objective of using the square in front of the University, taking the educational institution into the street and capturing the space for a certain period of time, the project was initiated by the University board that invited the Social Design studio for that challenge. The historical and sociopolitical functions and responsibilities of university squares informed the project and grew through the current political situation. *Oskar* took place and was developed as an open platform for the University of Applied Arts Vienna, artists, people with public interest, art initiatives and citizens. Various departments of the university and parties involved developed contributions which then came together on the site. A multidisciplinary team and countless supporters made the project possible and transformed the street into a new place. The project serves as a prototype for programming public space and has made the potential of Oskar Kokoschka Square tangible. Special thanks go to Herwig Turk and Barbara Putz-Plecko, the supervisors of the project, Gerald Bast, supporter and initiator, and to all participants who let *Oskar* take place through their commitment.

for Oskar

VORWORT

Oskar nimmt Platz ist im Rahmen des Masterstudiums Social Design an der Universität für angewandte Kunst Wien entstanden. Das Projekt stellt eine prototypische Bespielung von öffentlichem Raum und ein offenes Format für das Platz-Nehmen im Sinne einer Aneignung von Raum durch Kunst und künstlerische Interventionen dar. Mit dem Ziel, den Vorplatz der Universität für angewandte Kunst zu nutzen, die Bildungsinstitution nach außen zu tragen und den Oskar-Kokoschka-Platz für einen bestimmten Zeitraum einzunehmen, initiierte die Universitätsleitung dieses Projekt und betraute das Studio Social Design mit dessen Realisierung. Die gesellschaftspolitische Funktion und Verantwortung von Universitätsvorplätzen, von Beginn an Thema, ist durch die aktuelle politische Situation immer mehr in den Fokus gerückt. *Oskar nimmt Platz* verstand sich als offene Plattform für die Angewandte, KünstlerInnen, Personen mit öffentlichem Interesse, Kunstinitiativen und BürgerInnen. Verschiedene Abteilungen der Universität haben Beiträge erarbeitet, die am Platz zusammengefunden haben. Ein multidisziplinäres Team und unzählige UnterstützerInnen haben das Projekt ermöglicht und die Straße zu einem neuen Ort gemacht. Die Bespielung hat die Potenziale des Oskar-Kokoschka-Platzes greifbar gemacht und dient als Prototyp konkret für den Platz, sowie allgemein für das Schaffen von Öffentlichkeit durch ein Platz-Nehmen mit künstlerischen Formaten. Mein besonderer Dank gilt Herwig Turk und Barbara Putz-Plecko, als BetreuerInnen des Projekts, Gerald Bast, Initiator und Unterstützer, und allen Beteiligten, die durch ihr Engagement Oskar Platz nehmen ließen.





OSKAR NIMMT PLATZ

Raum für gepflegte Unruhe

Im Mai 2018 wurde der Oskar Kokoschka Platz, Adresse der Universität für angewandte Kunst Wien, für den Verkehr gesperrt und zu einem städtischen Forum. Geboten wurde ein Raum für geladene wie ungeladene Gäste, ein Thema für jeden Tag, auf welches durch unterschiedliche Formate – Workshops, Vorträge, Screenings, Performances, Interventionen, interaktive Installationen und Konzerte – Bezug genommen wurde. Der freie Ort und das offene Programm eröffneten einen gemeinsamen Raum für die vielen Abteilungen der Universität, für KünstlerInnen, Kulturinstitutionen wie auch Personen öffentlichen Interesses.

14. MAI BIS 20. MAI 2018

täglich von 11.00 bis 22.00

Oskar Kokoschka Platz

1010 Wien

www.oskarnimmtplatz.org

IMPRESSUM

OSKAR NIMMT PLATZ

Projektkoordination

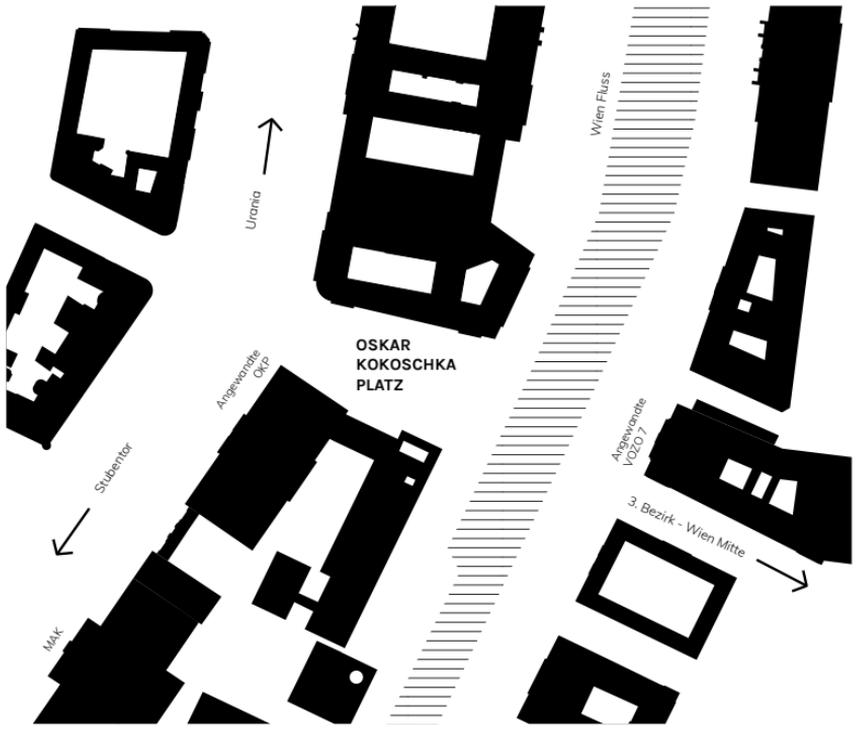
Lena Kohlmayr (Konzept und Projektleitung)
Cosima Terrasse (Projektassistenz)
Angelika Wischermann (Projektmitarbeit - Organisation)
Alessia Scuderi (Projektteam - erste Projektphase)
Manuel Bachinger (Technische Koordination)

Grafik (Plakate, Programme, Website)

Mato Vincetić

Möbelgestaltung und Infrastruktur

Martin Färber, Lucas Schmid, Felix Lerbscher, Lukas Weithas,
Raphael Volkmer



© Christina Schraml

der platz

Der Oskar-Kokoschka-Platz grenzt an die Ringstraße und den Wienfluss-Kanal. Er verbindet den 1. und 3. Bezirk miteinander, wird in seiner aktuellen Nutzung vom Verkehr dominiert und daher nicht als Platz wahrgenommen. Durch den Umbau und die Erweiterung der Angewandten gewinnt der Oskar-Kokoschka-Platz eine neue, verbindende Rolle zwischen den beiden Gebäuden der Vorderen Zollamtsstraße 7 und dem Gebäude am Oskar-Kokoschka-Platz 2. Diese Veränderung verleiht dem Platz ein neues Potenzial, welches durch das Projekt erforscht und getestet wurde. Die Bespielung des Platzes im Rahmen von *Oskar nimmt Platz* hat diesem durch die Sperre des Straßenverkehrs und das Platz-Nehmen mit einem vielfältigen Programm und flexibel nutzbarem Stadtmobiliar eine neue, ungeahnte Aufenthaltsqualität gegeben, die das langfristige Ziel für den Platz darstellt. Der Oskar-Kokoschka-Platz hat sich als lebendiger Ort und Treffpunkt erwiesen, der viel mehr kann und will, als Straße sein.

OSKAR NIMMT PLATZ

14. Mai bis 20. Mai 2018

FORMLOS BILDEN

Lernen in und ohne Institutionen

PLATZ GEBOT

Verhaltenslehren in Zeiten der Überwachung

GEGEN POLE

Gegensätze herbeiführen und pflegen

ANSTÄNDIGES AUFSTEHEN

Unruhiges Pflaster und sprechende Straßen

EXKLUSION INKLUSIVE

Raum für geladene und ungeladene Gäste

ALLGEMEIN GUT

Beschränktes Einkommen und bedingungsloses Spiel

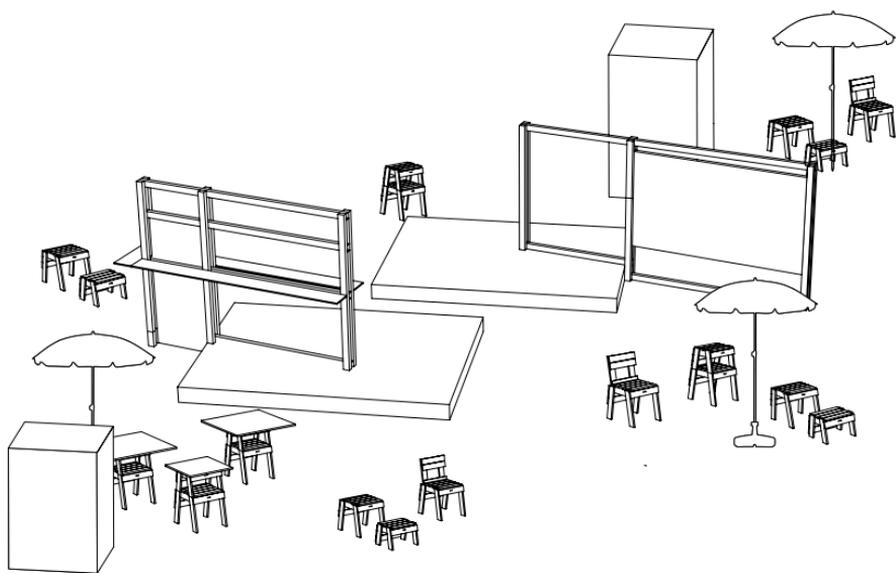
UNIVERSITÄT FÜR ANGEBRANNT WURST

Brennende Fragen und ewiges Grillen

7 themen

Für die Bespielung des Platzes und das Narrativ des Programms wurde eine offene Themenstruktur entwickelt, die dem Projekt eine gesellschaftspolitische Ausrichtung gegeben und für den öffentlichen Raum relevante Schwerpunkte gesetzt hat. Die Themen sollten sowohl als Inspiration als auch als flexible Rahmenstruktur für die künstlerischen Beiträge dienen und wurden von den unterschiedlichen AkteurInnen durch verschiedenste Formate interpretiert und bearbeitet. Viele der Beiträge wurden in Zusammenarbeit und im Austausch zwischen den Kunstschaaffenden und anderen Projektbeteiligten entwickelt und sind in einem kollaborativen Prozess entstanden. Der Platz verstand sich als offene Plattform für Kunst- und Kulturschaaffende und wurde zu einem städtischen Forum für die Öffentlichkeit, für geladene wie ungeladene Gäste.

Die Beschreibungen zu den einzelnen Themen befinden sich im Dokumentationsteil zu den jeweiligen Tagen.

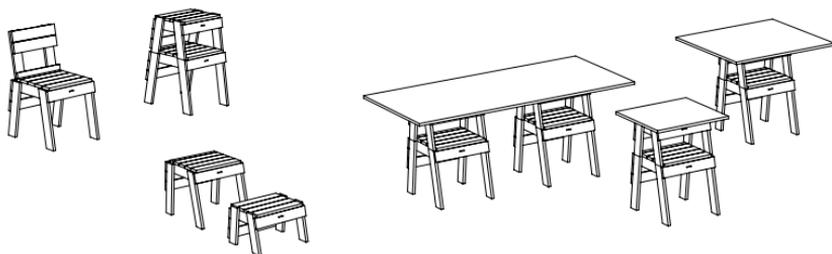
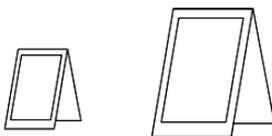
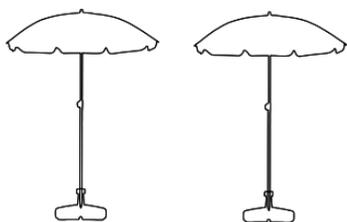
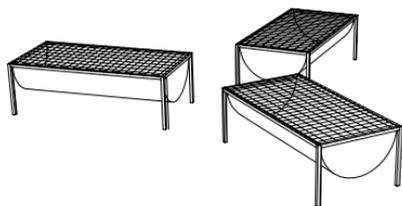


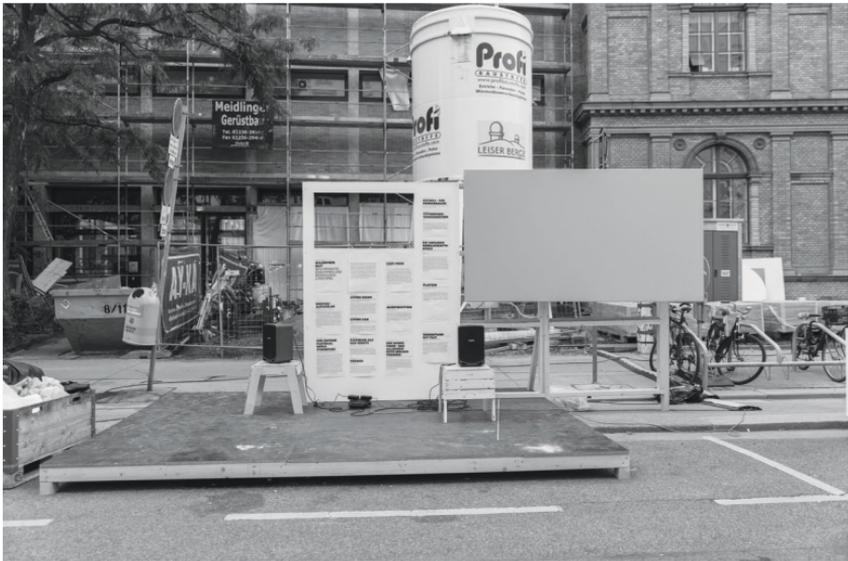
infrastruktur

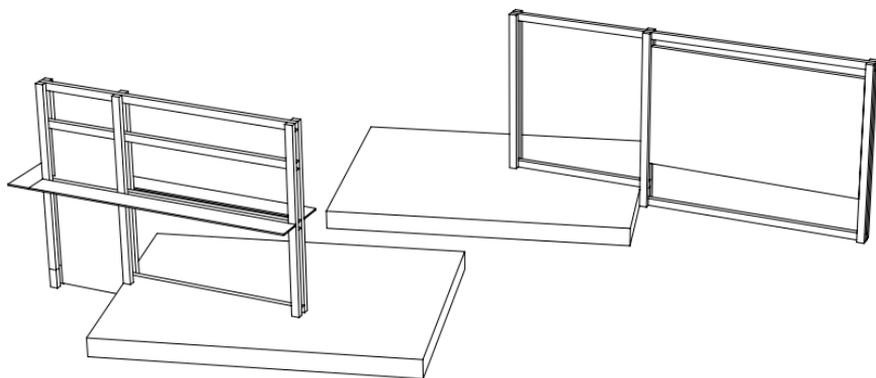
Für das Projekt wurde flexibles Stadtmobiliar gestaltet und eine für die Bespielung notwendige Infrastruktur am Platz geschaffen. Um eine hohe Flexibilität in der Nutzung, aber auch hinsichtlich verschiedener Veranstaltungsformate zu erreichen, wurden kleinteilige und simple Elemente gebaut, die unterschiedlich eingesetzt werden konnten. Das Rohmaterial für das Mobiliar stammt aus der Ausstellung *Ästhetik der Veränderung – 150 Jahre Universität für angewandte Kunst Wien im MAK* und wurde für *Oskar nimmt Platz* wiederverwendet. Dabei entstanden neue Funktionselemente: Ausstellungskuben wurden zu Kunstwerken und Sitzelementen, Holzständerwände zu Sitzgelegenheiten und Tischböcken. Im Sinne der Nachhaltigkeit war es ein wichtiger Aspekt für eine temporäre Bespielung, vorhandenes Potenzial und Material der Universität zu nutzen. Um den Platz räumlich zu strukturieren und ihm ohne großmaßstäbliche bauliche Maßnahmen eine neue Aufenthaltsqualität zu verleihen, wurden die Elemente je nach Nutzung am Platz verteilt. Zwei zentrale Podestelemente wurden von kleinteiligem, großteils beweglichem Stadtmobiliar, das zur freien Benützung zu Verfügung stand, umgeben. Sämtliches Mobiliar kann für zukünftiges Platz-Nehmen im öffentlichen Raum wiederverwendet werden.



© Herwig Turk

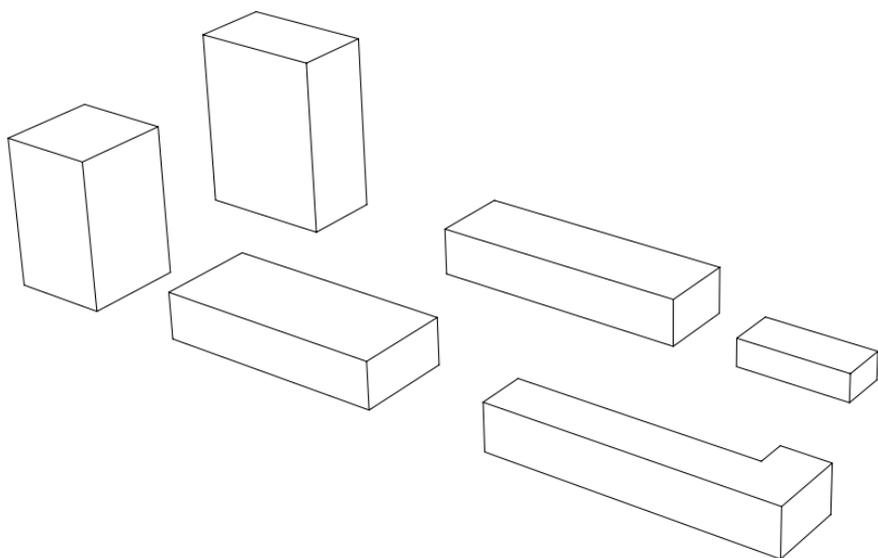






Fixe Plattformen als zentrale
 Elemente am Platz.
 Screen, Barelement, Bühne,
 Programmdisplay





6 Kuben - gestaltet vom
Institut für Sprachkunst durch
anatomisches Zerlegen der
Tagesthemen

-  EXHIBITION
-  WORKSHOP
-  SCREENING
-  CONCERT
-  LECTURE
-  PERFORMANCE
-  INSTALLATION
-  INTERVENTION

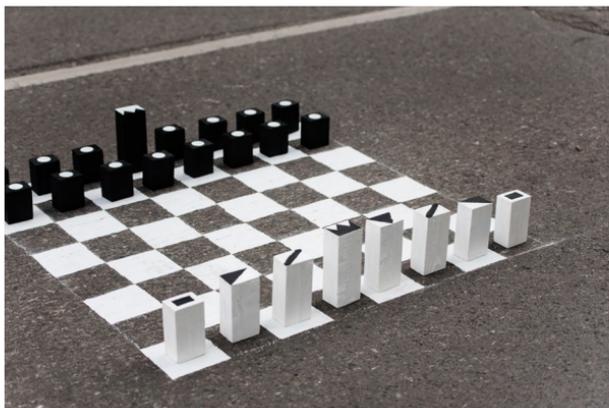
formate

Für die vielfältige Bespielung des Platzes wurden multidisziplinäre Beiträge und unterschiedliche Formate gewählt, die durch die flexible Infrastruktur ermöglicht wurden. Die Integration diverser AkteurInnen ließ verschiedene Veranstaltungsformate Platz nehmen und bereicherte das Programm, das aufgrund seiner Vielfältigkeit ein heterogenes Publikum anzuziehen und anzusprechen vermochte. Die Überlagerung einzelner Programmpunkte spielte eine wichtige Rolle und führte zu interessanten, teils absurden Kombinationen und gegenseitigen Stimulationen.

OSKAR NIMMT PLATZ



© Herwig Turk



© Angewandte



© Angewandte



© Angewandte



© Angewandte



© Mami Frohsinn

© Mani Frohsinn



© Mani Frohsinn



© Benedikt Steiner





© Herwig Turk



© Herwig Turk



© Benedikt Steiner





© Herwig Turk

OSKAR NIMMT PLATZ

14.MAI BIS 20. MAI 2018

FORMLOS BILDEN

Lernen mit und ohne Institutionen

PLATZ GEBOT

Verhaltenslehren in Zeiten der Überwachung

GEGEN POLE

Gegensätze herbeiführen und pflegen

ANSTÄNDIGES AUFSTEHEN

Unruhiges Pflaster und sprechende Straßen

EXKLUSION INKLUSIVE

Raum für geladene und ungeladene Gäste

ALLGEMEIN GUT

Beschränktes Einkommen und
bedingungsloses Spiel

UNIVERSITÄT FÜR ANGEBRANNT WURST

Brennende Fragen und ewiges Grillen

PLATZEN

Institut für Sprachkunst: Anahit Bagradjans,
Katharina Klein, Patricia Kurucz, Anna Maschik, Felicitas Prokopetz

Montag 14. Mai bis Sonntag 19. Mai 2018

Sub-Text-Framing - Installation



© Herwig Turk

Wir nehmen die Tagesthemen beim Wort und lassen sie in Form einer Framing-Analyse „platzen“. Die so freigelegten Bedeutungspotentiale werden poetisch über-etzt und als lesbare Texte auf Kuben neu platziert. Ihre Bedeutungen ergeben sich im Gebrauch am Platz. Ein Handeln im Miteinander.

11:00

22:00

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

Martin Färber, David Grüner/gruener.li, Christina Schraml
(Social Design Studio)

Montag 14. Mai bis Sonntag 19. Mai 2018
Spieleparcour

Alle Menschen sind gleich? Von wegen! Der Unternehmersohn aus Döbling wird mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit eine bessere Schule besuchen als die Tochter der Krankenschwester aus Simmering. Er wird ein teureres Auto fahren, besser verdienen, weniger oft krank werden und länger leben. Fair ist das nicht. Für manche hängt der Basketballkorb einfach niedriger als für andere. Für manche hat ein Würfel mehr als 21 Augen. Sie spielen Schach mit zwei Damen. Die unfairen Spiele sind eröffnet! Lasst uns Gesellschaft spielen.



© Herwig Turk

11:00

22:00





© Herwig Turk

OSCHKA - DER FRISEURSALEN

Sarah Glück, Marlene Posch, Peter Fritzenwallner, in Kooperation mit der LVA
"Öffentlicher Raum und Medien"

Montag 14. Mai bis Sonntag 19. Mai 2018

16:00 bis 19:00

Interaktive Intervention

Wir schneiden euch die Haare, unter Sonne und Bäumen.
Zahlungsmittel kann alles sein - von Kaugummi bis Purzelbaum.
Es wird intim und fein, Zeit gibts für alle und auch für ein
Kaffeetscherl. Hier sind keine Profis am Werk - dafür ist auch keine
Terminvereinbarung nötig.

16:00

19:00

OSCHKA
.....

OSKARS CAFE

Emil Kohlmayr und Philipp Fröhlich

Montag 14. Mai bis Sonntag 19. Mai 2018

Cafe, informeller Informationsstand und Schachstation



© Herwig Turk

OSKAR NIMMT PLATZ

Montag, 14.MAI 2018

FORMLOS BILDEN

Lernen mit und ohne Institutionen

Formlose Bildungsansätze und alternative Bildungskonzepte stellen neue Formen des Lernens dar. Nicht zuletzt durch digitale Medien wurden und werden Bildungsinstitutionen aufgerüttelt und aufgefordert, sich den neuen Entwicklungen anzunehmen. Der Platz bietet Raum - Lehrveranstaltungen, Workshops, Vorträge und unkonventionelle Bildungsformate werden in die Öffentlichkeit verlegt und dort gemeinsam verhandelt und erforscht.

QUESTIONISM - School of Thought

Raphael Volkmer, Eylem Ertürk, Gabriela U. Reyes, Katharina Spanlang und Magdalena Hubauer, Pavel Naydenov

13:00 -15:00

Interaktive Installation (Englisch)



© Herwig Turk

Questionism is an initiative that explores the transformative potential of questions. It deals with the art of crafting questions in the process of knowledge production. It intends to break conventional ways of thinking and learning by responding with questions rather than answers. Organized by a group of students of the Department of Social Design at the University of Applied Arts Vienna, Questionism was presented for the first time in a public space at Oskar nimmt Platz. The presentation and a discussion over the core idea of Questionism was followed by the launch of Quest - a participatory game that tracks and makes visible the formation of knowledge through the evolution of questions from one person to another, from one context to the next. For more information: www.questionism.org

11:00

13:00

QUESTIONISM

PLATZEN DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE



© Herwig Turk

DEMOCRATIC GYMNASTIC

Cosima Terrasse

15:00-18:00

Alumni-Talk - Social Design (English)

Cosima Terrasse, a social designer and artist, who works for Objekt 19, presented two of her projects that were created for the social lab Liebes Kreta (Admirabel -was kostet- and Hunde aller Talente). Liebes Kreta is a long term social lab that aims to soften the impact of urban processes and to bridge a working-class district (Favoriten) and the cultural area of the Brotfabrik-Wien. In her project, Terrasse uses participatory practices as warm-up-exercises to enhance the sense of belonging with the area and to provoke experiences of togetherness.

15:00

16:00

IDRV-STREET-LECTURE

DEMOCRATIC GYMNASTIC

OSCHKA

IDRV-STREET LECTURE

Institute of Design Research Vienna

16:00 bis 17:00 Uhr

Lecture Performance

Das Institute of Design Research Vienna propagiert die Generierung und Verbreitung von Wissen in einem außeruniversitären Kontext. Nach einer lauten Lecture Performance am Platz erhielten all jene, die teilgenommen haben, ein Zertifikat. Die damit verbundene Anzahl an ECTS-Punkten, konnte frei erfunden und eingetragen werden. Die alternativen Zeugnisse galten als provokatives Zeichen, um für einen Wandel hin zu offenen Lern-Plattformen und den freien Zugang zu Bildung und Wissensinhalten zu agitieren.



© Oliver Alunovic

17:00

IDRV-STREET-LECTURE

ART SPACE PHILOSOPHY

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE



© Herwig Turk

ART-BASED PHILOSOPHY

Arno Böhler and students from CDS (Angewandte) and Philosophy (UniVie)

17:00-18:30

Reading Performance (English)

Arno Böhler, philosopher and performer, investigates interdisciplinary connections between philosophy and the arts. Students of the Cross-Disciplinary Strategies program and of the PhD program in Philosophy staged a reading performance to explore whether the arts in connection with philosophy can constitute a laboratory for the future.

18:30

19:00

DEMOCRATIC COCKTAILS

DEMOKRATIE NEU DENKEN

ART SPACE PHILOSOPHY

OSCHKA

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

DEMOKRATIE NEU DENKEN

AIL-Talk: Manfred Faßler im Gespräch mit Gerald Bast

19:00-20:30

Podiumsdiskussion



© Angewandte

Seit den 1980ern ist ein riskanter Zwiespalt dadurch entstanden, dass fast alle Gestaltungs- und Nutzungsdebatten apolitisch wahrgenommen wurden. Doch wie lässt sich Demokratie-Denken hin zu dringenden Debatten um die Neuverfassung sozio-technischer Lebensweisen verändern? Wie abstrakt dürfen solche Debatten angelegt sein, um die globalen Menschen-Maschinen-Dynamiken nicht aus der Wahrnehmung zu verlieren?

20:30

DEMOKRATIE NEU DENKEN

SCREENING - OLIVER RESSLER



© Herwig Turk

EVERYTHING'S COMING TOGETHER WHILE EVERYTHING'S FALLING APART: THE ZAD

36 MIN, 2017

Oliver Ressler

21.00 bis 22.00 Uhr

Screening und Diskussion

Oliver Ressler zeigt seinen Film über die ZAD, Europas größtes autonomes Gebiet, das sich in der Nähe der französischen Stadt Nantes befindet. Die ZAD (zone à défendre/zu verteidigende Zone) erwuchs aus dem Widerstand gegen den Bau eines neuen Flughafens. Als die französische Regierung 2012 die Zone räumen lassen wollte, stellten sich mehr als 40.000 Menschen dagegen – die Polizei hat die ZAD seither nicht mehr betreten. Der Film wurde im Sommer 2017 aufgenommen, als 250 Personen aus 60 Kollektiven dauerhaft auf der ZAD lebten und die Auen, Felder und Wälder besetzten. Die ZAD ist ein erfolgreiches Beispiel dafür, dass die Schaffung von Alternativen und der Widerstand gegen unnötige, ökologisch verheerende Projekte Hand in Hand gehen können. Am 9. April 2018 begannen 2.500 PolizistInnen – unterstützt von Bulldozern, Gummigeschossen, Tränengas und Drohnen – mit der Räumung der ZAD. Der massive Widerstand der Zadistas trifft wird von Teilen der lokalen Bevölkerung unterstützt.

SCREENING - OLIVER RESSLER

OSKAR NIMMT PLATZ

DIENSTAG, 15.MAI 2018

PLATZ GEBOT

Verhaltenslehren in Zeiten der Überwachung

Verbote und Verhaltensregeln sind im öffentlichen Raum oft unsichtbar, umgeben uns jedoch permanent. Sind es Ängste, die so sehr nach Ver- und Geboten suchen. Fühlen wir uns sicherer, wenn wir überwacht werden? Bedeutet mehr Überwachung auch wirklich weniger Angst? Wann setzen wir uns Verboten entgegen? Unter welchen gesetzlichen Rahmenbedingungen bewegen wir uns im öffentlichen Raum? Verordnungen und Gesetze, Ängste und Emotionen, die unser Verhalten im öffentlichen Raum betreffen, werden visualisiert, verräumlicht, kritisch beleuchtet, performativ inszeniert, diskutiert und gegebenenfalls unterlaufen.

ZU IHRER EIGENEN SICHERHEIT

Kollektiv Raumstation - raumstation.org

11:00 bis 17:00 Uhr
Audio-Installation

Durchsagen begleiten uns durch den Tag. Morgens im Fahrstuhl, in der U-Bahn oder am Bahnsteig. Durchsagen der Polizei oder Ansagen der Nachbar*innen wegen zu lauter Musik. Bin ich gemeint? Wir stehen auf, wir drücken die Zigarette aus oder wir bleiben stehen. Wir hören der Durchsage zu. Wer hört uns zu? Wer sieht uns zu, auch wenn gerade keine Durchsage ertönt? Ein Lautsprecher hängt an einer Laterne auf dem Platz. Durchsagen beschallen den Platz. Angela Schneider, die Stimme der Wiener Linien ertönt. Wie reagierst du?



© Lena Kohlmayr

11:00

..... ZU IHRER EIGENEN SICHERHEIT

..... PLATZEN DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

REGENWETTER

dem Regen zum Opfer gefallene Programmpunkte



© Oliver Alunovic

DIE RECHTE DES GEHSTEIGS

Anna Witt

20.00 bis 21.00

Screening - Eine Auswahl an Arbeiten

ARCHIVING FACELESS, 2018

by Rafael Kozdron and Bogomir Doring

21.00 bis 22.00

Screening

OSKAR NIMMT PLATZ

MITTWOCH, 16.MAI 2018

GEGEN POLE

Gegensätze herbeiführen und pflegen

Der öffentliche Raum als Treffpunkt unterschiedlicher Positionen und Polaritäten stellt ein urbanes Potential dar, das an diesem Tag beleuchtet wird. Unterschiedliche Interessensgruppen treffen aufeinander. Spannungen werden durch künstlerische Positionen thematisiert, respektiert und schaffen Raum für Interaktion. Ob jung oder alt, reich oder arm, rechts oder links – Kontraste werden verständlich und nicht nivelliert. Der runde Tisch stellt ein zentrales Element dar, um diverse Positionen zu diskutieren. Er erlaubt ein Aufeinandertreffen ohne Ziel.

DIALOGICAL SEMINAR

Martin Krenn und Studierenden der Abteilung KKP

12:00 bis 13:30
Offener Lesekreis

© Herwig Turk



Ausgehend von der Lektüre der "Theorie des Umherschweifens" (Debord 1956) hat eine offene Leserunde die PassantInnen/ BesucherInnen zur Diskussion über die Funktion des öffentlichen und urbanen Raums und deren interventionistische Erforschung mit Hilfe künstlerischer Methoden eingeladen.

11:00

12:00

13:30

DIALOGICAL SEMINAR 

■ ■ ■ ■ PLATZEN ■ ■ ■ ■ DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE ■ ■ ■ ■

SCHACH

Chess Unlimited

14:00 bis 18:00 Uhr
Polaritäten verspielen



Schach war stets ein Spiel für alle Menschen: Gespielt wurde auf Königshöfen und ebenso auf Hinterhöfen, von reichen Prinzessinnen und armen Bettler. Schach ist heute das verbreitetste Brettspiel der Welt, seine Sprache verbindet Menschen und wird weltweit verstanden.

14:00

SCHACH

SERVICE/AUFSCHLAG

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

SERVICE/AUFSCHLAG

Oscar Cueto

14:00 bis 19:00 Uhr

Künstlerische Intervention und Tennisspielplatz

Das Projekt "Service" führt das Tennisspiel aus seinem edlen Kontext heraus und vergleicht die Bewegung eines/einer Spielers/Spielerin, der/die einen Ball aufschlägt, mit der Bewegung einer Person, die einen Molotow-Cocktail wirft. Vielleicht gibt es keine falschen und genauen Positionen, sondern nur Arbeit, die Energie produziert, und Energie die eine Reaktion hervorbringt? Sind die Kosten der bürgerlichen Wohlfahrt direkt proportional zur Nichtkonformität der ausgebeuteten Klasse? Im unüblichen Tennis-Setting wird gemeinsam gespielt und Positionen hinterfragt.



© Herwig Turk

SERVICE/AUFSCHLAG



ANSIA - MCBEF18.3

Erika Farina und Denise Nguyen

18:00 bis 21:00 (18:00-18:30 Performance 1 und 19:00-19:30 Performance 2)
Performance und interaktive Intervention

Die Auseinandersetzung mit Angstzuständen findet durch die Verarbeitung von textilen Materialien Ausdruck. Jede und Jeder war eingeladen gemeinsam an der Gestaltung eines Kleidungsstückes teilzunehmen und so seinen eigenen Beklemmungszuständen Form zu geben. In einer performativen Improvisation wurde Design in Bewegung versetzt.

18:00

19:00

⋈ AUGSTRUCTION ⋈ ANSIA - MCBEF18.3

— SCHACH

— SERVICE/AUFSCHLAG

— OSCHKA

OSKAR NIMMT PLATZ

DONNERSTAG, 17.MAI 2018

ANSTÄNDIGES AUFSTEHEN

Unruhiges Pflaster und sprechende Straßen

Künstlerischer Anstand leitet den Aufstand und nimmt sich Platz und Raum für Imagination. Stimmen werden erhoben um Ideen, Träume und Möglichkeiten für den öffentlichen Raum einzufordern. Es geht um das Recht auf widerständige Positionen und laute Straßen.

AUFSTEHEN

Romy Kolb

11.00-12.30

Tanz Workshop



© Romina Kolb

Die Choreografin Romy Kolb lud InteressentInnen ein, über 90 Minuten ihre ganz eigene Art des anständigen Aufstehens zu finden, zu üben und auszubauen. Der Workshop war offen für Menschen mit oder ohne Tanz- und Bewegungserfahrung, Kinder, Tiere, und grundsätzlich Alle, die Lust hatten.

11:00

12:30



AUSTEHEN



OSKAR ON THE MOVE

Daniel Aschwanden

17:30 bis 21:30 Uhr

Workshop, Körpertechniken, Selbsterfahrung,
ortsspezifische Performance, Improvisation



© Mani Frohsinn

Oskar fragt: „Wie beziehe ich mich auf spielerische Weise physisch auf meine Umgebung?“ und „Was bieten Bewegung, Tanz und Improvisation dazu an? Performer und Choreograph Daniel Aschwanden leitete durch eine praktische Einführung in Methoden von Körperarbeit und Grundzüge ortsspezifischer Performance.

17:30

18:00

AUGSTRUCTION

WIDERSTÄNDIGES NÄHEN

OSKAR ON THE MOVE

OSKAR NIMMT PLATZ

FREITAG, 18. MAI 2018

EXKLUSION INKLUSIVE

Raum für geladene und ungeladene Gäste

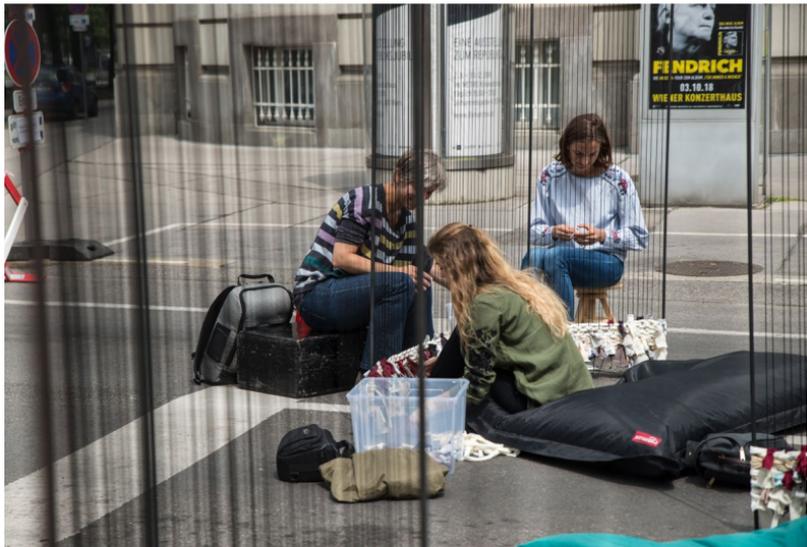
Prozesse des Ausschlusses werden inszeniert und diskutiert. Zu den Feierlichkeiten der Eröffnung des neuen Gebäudes der Angewandten findet am Oskar Kokoschka Platz ein Eröffnungsspektakel für eingeladene und ungeladene Gäste statt. Die Landschaft für politische Wurschtigkeit verortet die BesucherInnen nach eigenem Ermessen. Der Hufak-Flohmarkt des Präkariats bespielt den Platz, die Angewandte öffnet sich und AkteurInnen (quer durch die Hierarchien) sprechen über ihren Anteil an dieser Kunst-und Bildungsinstitution.

GE_WANDEN

Projektgruppe aus der LV „Material_handeln“(Fläche-Körper-Raum),
Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

11:00 bis 17:00 Uhr
Partizipative Intervention

In Interaktion mit den BesucherInnen und der Projekt-Gruppe entstanden gewebte Flächen. Die Intervention “Ge_wanden” lässt Flächen, die den öffentlichen Raum strukturieren und beweglich auf unterschiedliche Situationen reagieren, kollaborativ entstehen. Die temporären Räume sind mal sicherer Ort für Austausch, mal festliches Portal — sie grenzen ab, laden ein, fordern auf. Die Konstellationen werfen Fragen nach Möglichkeiten von Prozessen und Strukturen auf, die geeignet sind das Verhältnis von Gemeinschaft und Exklusion in Bewegung zu halten und spielerisch zu verhandeln. Jeder und Jede ist eingeladen, einen materiellen Eintrag in das wachsende Gebilde zu machen.



© Herwig Turk

GE_WANDEN

APPLIED ART

WAFFELN FÜR ALLE!

CAFE VOZO

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

APPLIED ART

Alyona Gevorgyan, Arno Lukas, Farideh, Mutaz, Radostina I.K.

11:00 bis 19:00 Uhr
Ausstellung

Personen, die an der Universität für angewandte Kunst Wien abgelehnt wurden, haben durch die Gruppenausstellung "Applied Art" im Rahmen von "Exklusion inklusive" auf sich aufmerksam gemacht und den Platz genutzt.



© Herwig Turk



© Herwig Turk

WAFFELN FÜR ALLE!

Hanna Mikosch, Julia Polzer - XhansXfranz

11:00 bis 14:00 Uhr

Performativer Waffel-Stand

Waffeln sind ein Menschenrecht - und die Grundvoraussetzung für eine Verbesserung der Lebensqualität für alle. Für Frieden, Demokratie und die Überwindung von Armut. Waffeln sind die Basis für nachhaltige Entwicklung, die Erreichung der Chancengleichheit der Geschlechter, die Verringerung der Kindersterblichkeit und des globalen Bevölkerungswachstums. Waffeln sind ein Allgemeingut. XhansXfranz machen es möglich. [Für Zugangsbedingungen bitte hier klicken.](#)

GE_WANDEN

APPLIED ART

WAFFELN FÜR ALLE!

CAFE VOZO

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

LANDSCHAFT POLITISCHER WURSCHTIGKEIT

Lena Kohlmayr und Cosima Terrasse

11:00 bis 20:00 Uhr
Interaktive Intervention

Nach eigenem Ermessen konnten sich die BesucherInnen auf der Landschaft politischer Wurschtigkeit ihre Position auf der Karte suchen oder einen neuen Ort erfinden. Im gemeinsamen Gespräch wurde der treffendste Platz herausgefunden, um sich selbst dort durch einen Punkt zu positionieren. Vom Tal politischer Wirksamkeit über den Felsspalt der Polarisierung, die Waldgrenze zur politischen Hoffnung und zum Gipfel politischer Wurschtigkeit.



© Herwig Turk

WERTEMARKT

hufak - Studierendenvertretung der Universität für angewandte Kunst Wien

12:00 bis 20:00 Uhr

Markt mit verhandelbaren Werten

Beim Wertemarkt der hufak wurden Werte auf den Kopf gestellt. Die TeilnehmerInnen waren dazu eingeladen, Fragen nach dem Wert von Kunst nachzugehen. Jeder Marktstand hatte sein eigenes Thema. Willkürliche und absurde Preise wurden festgelegt und mit den BesucherInnen verhandelt. Auch einige unmoralische Angebote waren zu hören.



© Brigit und Peter Kainz

12:00

• WERTEMARKT •

ANGEWANDTE GESICHTER

Studierende der Malereiklassen Henning Bohl und Judith Eisler

17:00 Uhr

Feierliche Übergabe der Portraits an der langen Tafel



© Herwig Turk

Im Rahmen von "Oskar nimmt Platz" arbeiteten Malerei-Studierende der Klassen Henning Bohl und Judith Eisler an Portraits des Personals der Universität für Angewandte Kunst Wien vor Ort zu festgelegten Zeiten. Die Institution vernetzte sich quer durch ihre Hierarchien und Bereiche, wobei sich ihre AkteurInnen am Freitag, 18. Mai um 17:00 Uhr zur feierlichen Übergabe der entstandenen Portraits zusammengefunden haben.

14:00

15:00

16:00

17:00

17:30

..... AUGSTRUCTION

• • • • • APPLIED ART • • • • •

■■■■■■■■■■ WAFFELN FÜR ALLE!

----- OSCHKA -----

• • • • • PLATZEN • • • • •

• • • • • DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE • • • • •

MEHR ALS ANGEWANDTE STIMMEN

d'achor

18:00 bis 19:00 Uhr

Inklusive Stimmen werden laut

Der Chor der Angewandten bringt Stimmen zusammen und zieht keine Grenzen zu institutionsfremden SängerInnen. Er ermöglicht Allen, ihre Stimme zu erheben - ganz gleich welche Stimmlage oder Professionalität. An diesem Tag haben sie gemeinsam die Straße noch lauter werden lassen.



© Herwig Turk

18:00

19:00

20:00

22:00

○○○○○○○○○○ AUGSTRUCTION

• • • • • WERTEMARKT

..... MEHR ALS ANGEWANDTE STIMMEN

■ ■ ■ ■ ■ LANDSCHAFT POLITISCHER WURSCHTIGKEIT ■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■ PLATZEN ■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■ DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE ■ ■ ■ ■ ■

OSKAR NIMMT PLATZ

SAMSTAG, 19. MAI 2018

ALLGEMEIN GUT

Beschränktes Einkommen und
bedingungsloses Spiel

Allgemeingut als frei zugängliche Ressource versteht sich als gesellschaftliches Potential, um das Teilen und Verantwortlichkeiten zu verhandeln. Die international geführte Diskussion über bedingungsloses Grundeinkommen wird auf den Kopf gestellt, Verantwortungen geteilt und verteilt. Ungerechte Spielgeräte und Interventionen, die sich mit Spielen am Platz beschäftigen werden an diesem Tag in Szene gesetzt. Fragen zu gesellschaftlicher Ungleichheit werden in urbane Spielgeräte verwandelt. GewinnerInnen und VerliererInnen spielen miteinander und hinterfragen ihre Rollen mit Humor und Ironie.

OMI (OFFENE MATERIAL INFRASTRUKTUR)

Zuzanna Zajac, David Grüner, Raphael Volkmer

Ihre Anlaufstelle an der Baustelle für 14:00 bis 20:00 Uhr
Re-Use-Material ab Werk



OMI ist ein Vermittlungs-Unternehmen für wiederverwendbare und wiederverwertbare Materialien, die auf fast jeder Baustelle bei Umbau, Ausbau und Abriss anfallen. Gerade bei Abriss wird ein Großteil der ‚Hausinnereien‘ brachial und rücksichtslos herausgerissen, ohne die Möglichkeit für eine direkte Wiederverwendung in Betracht zu ziehen bzw. das Material an Reseller zu vermitteln. Dem jungen, dynamischen Unternehmen stehen widrige rechtliche Rahmenbedingungen im Weg. Oskar nimmt Platz war eine willkommene Initialzündung, um das Unternehmung unter den schützenden Schwingen der künstlerischen Narrenfreiheit an Ort und (Bau)Stelle ins Leben zu rufen. Ein Warenkatalog war erhältlich und Führungen am Kiosk wurden angeboten.

14:00

15:00

AUGSTRUCTION

OMI (OFFENE MATERIAL INFRASTRUKTUR

FLEXIBLER ALS DAS GESETZ

SCHACH

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

DER RUNDE TISCH - DAS ALLGEMEIN GUTE HERAUSFORDERN

von und mit Stefan Arztmann (freischaffender Künstler), Gabu Heindl (Architektin und Stadtplanerin), Ernst Strouhal (Kulturwissenschaftler), Helmo Pape (Grundeinkommens-Aktivist)

16:00 bis 18:00 Uhr
Offene Diskussion

Der Runde Tisch schafft eine Gesprächssituation und einen öffentlichen Raum mit geladenen Gästen und freien Plätzen. Jede und Jeder kann sich beteiligen und aktiv als politische/r AkteurIn am Diskurs teilnehmen. Die Barriere zwischen DiskussionsteilnehmerInnen und Publikum wird überwunden: Freie Plätze am Tisch warten auf eine Anteilnahme an Demokratie!



© Herwig Turk

16:00

===== AUGSTRUCTION =====

////////////////////// DER RUNDE TISCH //////////////////////////////////////

===== OMI (OFFENE MATERIAL INFRASTRUKTUR) =====

----- OSCHKA -----

..... PLATZEN

..... DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

TÜTENESSENTAUSCHAKTION

Idee und Konzept: Daniel Spoerri / Organisation: Teresa Paltram

18:00 bis 21:00 Uhr

Essen



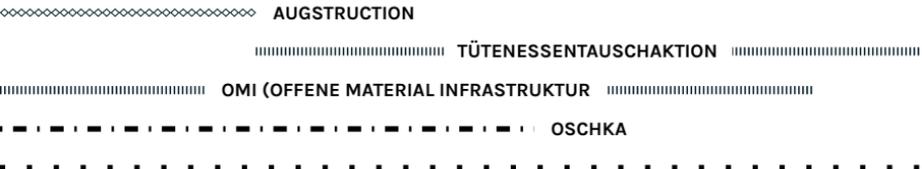
© Herwig Turk

Zwischen 18.00 und 19.00 Uhr brachte Jede/r ein Essen mit, das fotografiert, in eine anonyme Tüte umgepackt und mit der Mobiltelefonnummer des Überbringers/der Überbringerin beschriftet wurde. Um 19.00 fand der Tausch statt und man nahm Kontakt auf. Je besser das Essen - desto besser für die Anderen.

18:00

19:00

20:00



WIDERSTAND MIT FILM

#KlappeAuf in Kooperation mit dem Widerstandskino

21.00 bis 22.00

Screening

Die Plattform #KlappeAuf hat sich vorgenommen, die digitalen Medien ebenso wie den öffentlichen Raum mit nachdrücklichen filmischen Kurzinterventionen zur politischen Lage Österreichs, ihren Ursachen und Hintergründen zu bespielen. So bespielten sie auch den Oskar-Kokoschka-Platz mit 25 Kurzfilmen von FilmemacherInnen, welche dem Aufruf von #KlappeAuf gefolgt sind. www.klappeauf.at



© Lena Kohlmayr

21:00

22:00

----- #KLAPPE AUF -----

TÜTENESSENTAUSCHAKTION

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

OSKAR NIMMT PLATZ

SONNTAG, 20. MAI 2018

UNIVERSITÄT FÜR ANGEBRANNT WURST
Brennende Fragen und ewiges Grillen

Gemeinschaftliches Grillen am Lagerfeuer zu brennenden Fragen. Das Lagerfeuer als archaisches Element mitten in der Stadt als ein Ort des Zusammenkommens bietet Raum für ein friedliches Aufeinandertreffen, Sinnieren und Wurst essen.

EWIGES GRILLEN

12:00 bis 19:00 Uhr

Menschen, Würste und diverses Grillgut willkommen



© Herwig Turk

Zwei Griller, 20 Kg Kohle - hält nicht unbedingt ewig, aber lange genug, um reichlich Würstel anbrennen zu lassen. Da der Platz grundsätzlich als konsumfreie Zone verstanden wurde, brachten BesucherInnen ihre eigene aufgespießte Kost mit, um sie auf die Kohlen zu legen.

11:00

12:00

EWIGES GRILLEN

SERVICE/AUFSCHLAG

CAFE VOZO

PLATZEN

DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR

Studentische Visa-Probleme
Selbstreferenzielle Kunst
und politische Trägheit

15:00 bis 16:00
Sesselkreis

Die Sesselkreise brachten Menschen in Kontakt, welche diese Themen kennen und Redebedarf hatten. Unbeschwert wurden die Laster des Alltags geteilt und losgelassen.



© Herwig Turk

15:00

SELBSTHILFEGRUPPEN

CAFE VOZO

HEAVY METAL / LEICHTMETALL

Matthias Krinzinger

16:00 bis 19:00 Uhr

Partizipative Schmelzaktion

Menschen werden zu einer Zusammenkunft geladen. Gemeinsam wird Bier aus Aludosen getrunken und Metal gehört. Die leeren Dosen werden gesammelt, in einem Tiegel geschmolzen und am Ende des Abends in Form eines Totenkopfes gegossen. Bei Oskar nimmt Platz wurde dem Namensgeber des Platzes die Ehre erwiesen und das Bildnis von Oskar Kokoschka gegossen.



© Herwig Turk

16:00

-----	EWIGES GRILLEN	-----
=====	HEAVY METAL/LEICHTMETALL	=====
-----	SERVICE/AUFSCHLAG	-----
-----	OSCHKA	-----
-----	PLATZEN	-----
-----	DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE	-----

19:00

20:00

· - - - - - ·	EWIGES GRILLEN		
	HEAVY METAL/LEICHTMETALL		
	SERVICE/AUFSCHLAG		
· - - - - - ·	OSCHKA	· - - - - - ·	CAFE VOZO
· · · · ·	PLATZEN	· · · · ·	DIE UNFAIREN GESELLSCHAFTSSPIELE · · · · ·

22:00

“Social space is produced and structured by conflicts. With this recognition, a democratic spatial politics begins.”

Rosalyn Deutsche (1996, S. 24)

chronik

OKTOBER 2017

Konzeptphase 1
Konzept für eine zweimonatige
Bespielung des Platzes gemeinsam mit
Alessia Scuderi

Konzeptphase 1

JÄNNER 2018

Konzeptvorstellung innerhalb der
Universität

19. MÄRZ 2018

Termin im Rathaus - Zusage für Sperre des
Platzes 12. bis 21. Mai 2018
Konzeptphase 2 - Neukonzeption für eine
einwöchige Bespielung des Platzes

Konzeptphase 2 und
Programmierung

26. APRIL 2018

Magistratsverhandlung

12. MAI 2018

Verkehrssperre des Platzes
Beginn des Aufbaus

14. MAI 2018

Realisierung - Oskar nimmt Platz

Sperre des Autoverkehrs

OSKAR NIMMT
PLATZ

20. MAI 2018

21. MAI 2018

Abbau und Auflösen der Sperre

© Lena Kohlmayr - Darstellung des Prozesses



platz-nehmen

Der öffentliche Raum ist umkämpft und unterliegt, wie viele gesellschaftliche Bereiche, stetigem Wandel. Dennoch verteidigt der Autoverkehr seit vielen Jahrzehnten seine Vorrangstellung in der Stadt. Anhand der bestehenden städtischen Infrastruktur, aber auch im Versuch der aktiven Mitgestaltung des öffentlichen Raums durch temporäre Projekte, wie *Oskar nimmt Platz*, werden die Prioritäten und Wertigkeiten im Straßenraum klar erkennbar. Die Architektur und der gebaute Raum repräsentiert Machtstrukturen – sei es durch die Höhe von Gebäuden oder die Relation der Breite von Gehsteig und Straße. Wem oder was wie viel Platz oder Höhe zugesprochen wird, entspricht gesellschaftlichem und finanziellem Einfluss. Aus dieser Überlegung heraus ist die temporäre Beanspruchung einer öffentlichen Fläche mit einem Aufruf verbunden, den Ort in seiner Wertigkeit und Funktion zu hinterfragen. Die Sperre einer wichtigen Verkehrsachse im innerstädtischen Bereich kriert eine Behinderung der Zirkulation in der Stadt und erzeugt dadurch Aufmerksamkeit, aber auch Bedeutung. Diese Störung war ein wichtiges Element von *Oskar nimmt Platz* und floss in die Wahl der täglichen Themenschwerpunkte ein. Die grundsätzlichen Fragen, wofür eine Öffentlichkeit kriert werden soll und welche Inhalte sinnvollerweise in den öffentlichen Raum und auf eine gesperrte Straße getragen werden können, waren die Basis, aus der sich die Formen und die Inhalte der Tagesthemen abgeleitet haben. Ein temporäres Platz-Nehmen, wie in diesem Fall realisiert, eröffnet Imaginationsräume, macht Potenziale sichtbar und Utopien kurzzeitig erlebbar. Um diese Möglichkeiten langfristig ausschöpfen zu können und die Umwandlungen von Plätzen für neue Nutzungsformen in der Stadt zu verankern, bedarf es einer Beharrlichkeit und Engagement sowie finanzielle Ressourcen.

STÖRUNGEN ALS POTENZIAL

Störungen struktureller oder inhaltlicher Natur schaffen eine Aufmerksamkeit. Bewegungen in der Stadt zu stören und alternative Nutzungen von Plätzen und Situationen aufzuzeigen, erlaubt ein Umdenken und eine Sichtbarkeit von Potenzialen, die ohne die Störung unerkannt blieben. Die Zweckentfremdung kann außerdem als aktivistischer Aufruf betrachtet werden, Räume neu zu denken.

"Conflict, division, and instability, then, do not ruin the democratic public sphere: they are the conditions of its existence."

(Rosalyn Deutsche, S. 289)

eine bildungs- institution geht nach aussen

Bildung und Wissenserwerb befinden sich in einem Umbruch und das betrifft auch Institutionen wie die Universität für angewandte Kunst, die 150 Jahre alt ist und sehr stabil erscheint. Digitale Medien fordern bestehende Bildungsansätze heraus, stellen sie auf die Probe und modifizieren die Wissensvermittlung. Auch neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftskonzepte beeinflussen zunehmend die Rolle von Bildung und den Status der Universitäten. Wie andere öffentliche Institutionen stehen auch Universitäten unter dem Druck, sich immer mehr in gewinnorientierte Unternehmen zu verwandeln. Das Internet weicht traditionelle Bildungsmuster auf und ermöglicht einer breiten Masse Zugang zu Informationen und Bildungsformaten, die bis vor wenigen Jahren nur privilegierten Schichten vorbehalten waren oder in dieser Form gar nicht existiert haben. Initiativen wie die HOOU – Hamburg Open Online University möchten zeigen, wie öffentliche Bildungsinstitutionen durch den Einsatz digitaler Medien geöffnet und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden können. Geht man davon aus, dass digitale Plattformen die aktive Mitwirkung an öffentlicher Meinungsbildung und Bildung im Allgemeinen verbessern, stellt der öffentliche Raum das analoge Pendant dazu dar. Er bietet naturgemäß großes Potenzial, die Angebote einer Bildungsinstitution niederschwellig zu verbreiten und breiteren Schichten zugänglich zu machen. Open Knowledge mit dem Anspruch, Wissen offen zu erzeugen und als Standard zu verbreiten, stößt besonders in den digitalen Medien auf großes Interesse und erzeugt intergenerationelle, selbstorganisierte Communities. Es benötigt ein Äquivalent im gebauten Raum und in bestehenden Bildungsstrukturen, um Tendenzen der Öffnung in den analogen Alltag zu integrieren. Kleinteilige Strukturen digitaler Netzwerke können als Vorbild gesehen werden, um Institutionen zu erweitern und durchlässiger zu machen. Um auf diese Entwicklungen zu reagieren und bestehende Bildungsinstitutionen zu öffnen, braucht es politischen Willen, Ressourcen und Engagement. Der Trend zur Kommodifizierung von Bildung und Wissen kann durch das Öffnen bestehender Bildungsinstitutionen unterlaufen werden. Dazu sind aber Konzepte notwendig, die es der Bildung erlauben, Platz zu nehmen und öffentliche Lernräume zu schaffen, in denen schwellenlos gelernt und gelehrt werden kann.

YOUTUBE-TUTORIALS

Video-Tutorials aller Art eröffnen neue Räume der Bildung und des Lernens und ermöglichen Bildungsinstitutionen, ihre Rolle zu hinterfragen. Alternative Formen des Erlernens und des Wissenstransfers fordern bestehende Systeme auf, ihre Existenz und ihre Funktionsweise aufzubrechen und neue Wege der Öffnung zu gehen.

Link zur Bildquelle und dem Tutorial
"How to make Expensive Art":

https://youtu.be/2_4WmdlNGEk



kunst öffnen

Kunst im öffentlichen Raum kann ein Publikum erreichen, das in exklusiven Museums- oder Ausstellungsräumen tendenziell nicht angetroffen wird. Kunst kann auf der Straße anders wirken und PassantInnen in ihrer Alltagswelt erreichen. Natürlich müssen Kunstwerke den lokalen Kontext berücksichtigen und auf die Umgebung und die Abläufe vor Ort reagieren. Dennoch ergeben sich in der Begegnung mit kunstfremdem Publikum unvorhergesehene Interpretationen und Reaktionen, die gleichzeitig als Aktivierungspotenzial gesehen werden können. Das Erlauben von Überraschungsmomenten und das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Welten kann Kunstwerken neue Bedeutungsebenen verschaffen. Auch in der Gestaltung des Mobiliars hat sich das kontextorientierte Vorgehen von Oskar *nimmt Platz* niedergeschlagen. Ausstellungselemente und Material der Ausstellung *Ästhetik der Veränderung – 150 Jahre Universität für angewandte Kunst Wien* wurden wiederverwendet, analysiert und neu interpretiert. Dadurch wurden die Elemente aus dem musealen Kontext in den öffentlichen Raum getragen, wodurch ein Zeichen des Nach-außen-Gehens gesetzt wurde. Kunst und künstlerische Strategien für ein breites Publikum zugänglich zu machen, bedeutet auch, den Kontext dafür aufzubereiten und über alternative Formate Inhalte zu kommunizieren. Der öffentliche Raum als inklusiver Begegnungsort einer Gesellschaft bietet sich an, künstlerische Übersetzungen gesellschaftspolitischer Themen und Strategien aufzunehmen und öffentliche Displays für diese einzurichten. Kunst, die eine Interaktion oder Partizipation hervorruft, besitzt eine besonderen Wert im öffentlichen Raum.

KUNST AUF DER STRASSE VS. WHITE CUBE

Kunstwerke, die niederschwellig benützt werden können, bieten sich für einen Einsatz und eine Ausstellung im öffentlichen Raum an. Selbst wenn die TeilnehmerInnen den inhaltlichen Kontext und das Konzept nicht notwendigerweise verinnerlichen, kommt es zu einer Öffnung gegenüber der Öffentlichkeit. Dadurch wird ein Gefühl der Zugänglichkeit produziert, das Privilegien und Exklusion zumindest kurzfristig abbaut.



© Oscar Cueto



© Herwig Turk

offenes kuratieren

Um eine Plattform für unterschiedliche Abteilungen der Universität zu kreieren und auch Kollektive, KünstlerInnen und Institutionen außerhalb der Angewandten einzuladen, wurde eine prozesshafte Herangehensweise für die Programmierung von Oskar nimmt Platz gewählt und verfolgt. Unterschiedliche Ansätze und Ausdrucksformen haben Zugänglichkeit, Offenheit und Flexibilität nach außen kommuniziert. Das kuratorische Risiko, Projekte nicht bis ins Detail zu kontrollieren und flexible Formate zuzulassen, wurde bewusst in Kauf genommen, um den Platz für viele Menschen und Aktivitäten offen zu halten. Die Vereinnahmung des öffentlichen Raums oder öffentlicher Plätze durch Marketingstrategien von "City-branding" und durch ausschließlich kommerzielle Nutzungen forciert Trennungen und Polarisierungen. Eine Institution, die sich im Rahmen eines Projekts nach außen hin öffnet, muss behutsam vorgehen, um als Einladung zur Kontribution und Kollaboration für alle verstanden zu werden. Das sanfte Kuratieren folgt Strategien des Social Designs, die den inklusiven Charakter eines solchen Projekts verinnerlichen. Dementsprechend wurde ein Narrativ um ein Themengerüst gewoben, das als Inspiration für die künstlerischen Beiträge und die Programmierungen dienen konnte und auf aktuelle gesellschaftspolitische und urbane Themen Bezug nahm. Beiträge, die dem Aufruf gefolgt sind, die öffentliche Plattform im Rahmen des Projekts zu nutzen, haben den offenen Prozess mitgestaltet und den Oskar-Kokoschka-Platz neu erfahrbar gemacht. Das offene Kuratieren eines solchen Programms bedarf der Flexibilität, unvorhergesehene Wendungen und Einflüsse in den Prozess aufnehmen zu können, und muss Vertrauen in ungeplante Befruchtungen durch eine kollaborative Mitgestaltung haben. Die Rahmenstruktur der Themen und die dadurch definierte grundsätzliche Ausrichtung ist wiederum notwendig, um Orientierung zu geben und Grenzen der Offenheit verhandeln zu können.

DAS KOLLABORATIVE KURATIEREN

Im Rahmen der Konzeption und Programmierung von *Oskar nimmt Platz* wurden offene Treffen abgehalten, bei denen die unterschiedlichen AkteurInnen und TeilnehmerInnen im gemeinsamen Gespräch die Beiträge diskutierten. Durch das Aufeinandertreffen verschiedener Disziplinen und künstlerischer Ansätze sind neue Ideen und Inspirationen entstanden, die nur aus dem kollaborativen Prozess hervorgehen konnten. Personen, die bei der Aufnahmeprüfung an der Angewandten abgelehnt wurden, trafen auf Studierende und haben sich gegenseitig mit ihren Ideen befruchtet.

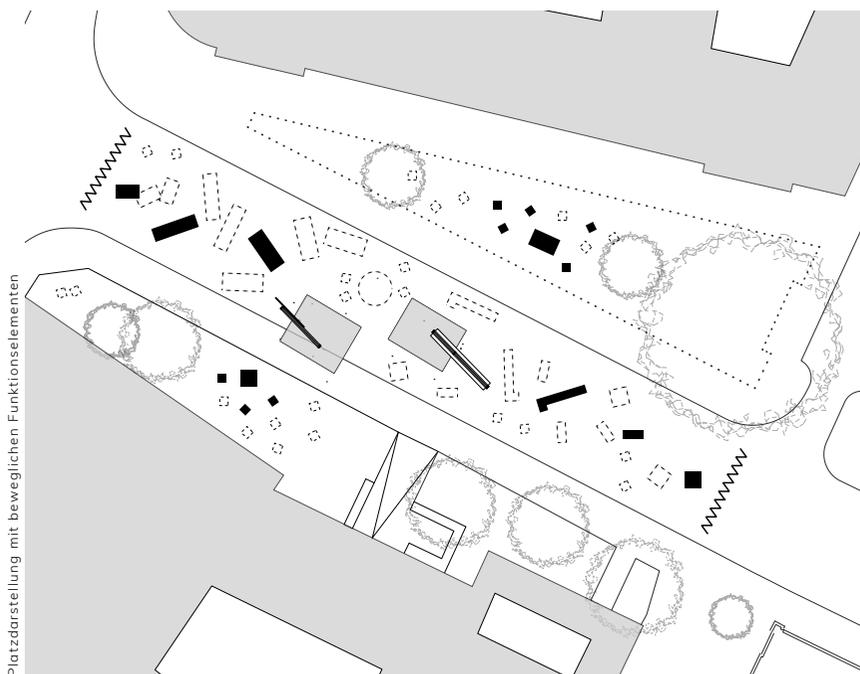
“Damit Demokratie im partizipativen Zeitalter funktioniert, muss jeder sich immer wieder selbst ermächtigen. Das Mitmach-Zeitalter braucht ein neues Selbstverständnis. Wir sollten autonomer und verantwortlicher handeln, damit Partizipation nicht zum Albtraum wird.”
(Markus Miessen und Hannes Grassegger, 2012)

flexibilität planen

Für die Etablierung eines neuen Platzes und der damit verbundenen neuen Nutzungsformen braucht es die aktive Teilnahme und temporäre Aneignung des Raums durch seine BenutzerInnen. Flexible Strukturen sind die Voraussetzung, um eine aktive Teilnahme und kollektive Mitgestaltung zu erwirken. Simple kleinteilige Stadtmöblierung und bewegliche raumbildende Elemente erzeugen das Gefühl von Mobilität und signalisieren die Möglichkeit selbstverantwortlicher Veränderungen und Aneignung. Möbel und Sitzelemente, die eine flexible Nutzung erlauben und unterschiedlich kombiniert werden können, erzeugen wendige Räume und Freiheit im Format. Sofern die Dimension eines Platzes dies zulässt, schaffen parallel stattfindende Aktivitäten Diversität und eine lebendige Atmosphäre, in der sich die Formen der Be-spielung gegenseitig bereichern können. Der Oskar-Kokoschka-Platz lässt eine solche dezentrale Verteilung der Interventionen zu. Die zurückhaltende Gestaltung der Elemente bildet eine Plattform für unterschiedliche Aus-drucksformen und ein heterogenes Publikum. Auch die simple, flexible graf-ische Gestaltung, die keiner starren Markenbildung folgt, zielt auf eine breite Rezeption des Projekts ab, um das Projekt für unterschiedliche Gesellschafts-schichten offen zu halten. Erst wenn Räume als offen wahrgenommen werden, können sich ihre Funktionen verändern – die Kaffeebar wird zum In-formationstand und Schachstandort, der Kubus vom Kunstwerk zur Sitzgel-egenheit, der Grünstreifen zum Grillplatz und zur Liegewiese.

DAS FLEXIBLE BEWEGEN

Bewegliche oder frei kombinierbare Funktionselemente schaffen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten, vermitteln Flexibilität und laden zur Aneignung ein. Ein sich verändernder Raum lässt Überraschungen zu und schafft Neugierde.



handeln provozieren

Titel mit Ironie und Wortwitz sowie experimentelle interaktive Formate ziehen AkteurInnen an, die Interesse an Gemeinwohl und öffentlichem Raum haben. Spielformate rufen Dynamik und Lebendigkeit am Platz hervor und verbinden BesucherInnen unterschiedlicher Altersgruppen. Spiele erzeugen natürliche Interaktion und können mit Inhalten aufgeladen werden, die die Spielenden zur Reflexion einladen. Tennis kann Kolonialkritik thematisieren, Mensch ärgere dich nicht kann auf gesellschaftliche Ungleichheiten verweisen und physische Hindernisse können auf Hürden im Bildungssystem aufmerksam machen. Die nicht allzu hochwertigen Materialien der Spiele, die leicht modifiziert werden können, laden zur Mitgestaltung und zur selbständigen Veränderung der räumlichen Situation ein. Diese Strategie stärkt den Wunsch, den öffentlichen Raum zu gestalten und für nichtkommerzielle Aktivitäten zu nutzen.

ANDERES ZULASSEN

Niederschwellige Materialien und unterschiedlich kombinierbare Elemente laden zur Appropriation ein. Beiträge wurden nach persönlichen Erfahrungen und Bedürfnisse erweitert und ergänzt.



© Lena Kohlmayr

“But the condition for a democratic society is that these public spaces have to be plural: a democratic society is, of course, incompatible with the existence of only one public space.”
(Ernest Laclau, S. 254)

den öffentlichen raum fordern

Der öffentliche Raum steht im Spannungsfeld zum privaten Raum und spielt vor allem im urbanen Umfeld eine wichtige gesellschaftliche Rolle als Ort der Begegnung und des sozialen Ausgleichs. Die Grenzen zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen verschwimmen oft – sei es durch private Telefongespräche, räumliche Nahverhältnisse von Wohnräumen und Straße oder Aneignungen des Freiraums für private Nutzungen. Im Ländervergleich unterscheidet sich der Umgang mit dem öffentlichen Raum stark je nach dem kulturellen und lokalen Kontext. Traditionell werden die Grenzen besonders in Wien, nicht zuletzt durch eine starke Verwaltung, streng gezogen und der öffentliche Raum wird dadurch stark reglementiert. Informeller öffentlicher Raum ist in der Stadtstruktur und Nutzung des Straßenraums in Wien kaum zu finden. *Oskar nimmt Platz* wollte den Fragen nachgehen, durch welche Beispielungen und Programmierungen sich der öffentliche Raum aufwerten lässt und wie sich Kunst- und Bildungsformate verändern, wenn sie in den Straßenraum getragen werden. Grundvoraussetzung war die allgemeine konsumfreie Ausrichtung, um den Platz für alle zugänglich zu machen und geladene wie ungeladene Gäste anzuziehen. Formate, die üblicherweise hinter geschlossenen Türen stattfinden, konnten hier austesten, was der öffentliche Raum verträgt. Ein Friseursalon – üblicherweise wichtiger Kommunikationsort in der Nachbarschaft, aber auch Ort einer intimen Handlung – wird zur öffentlichen Bühne. Ein Runder Tisch mit geladenen Gästen lässt Stühle für das Publikum frei und öffnet die Diskussion für unerwartete TeilnehmerInnen. Das Porträtieren des Personals der Angewandten durch Studierende der Malereiklassen mischt Hierarchien auf und führt Begegnungen innerhalb der Universität von neuer Qualität herbei. Ein öffentlicher Raum, der diese Vielfalt hervorbringt und verträgt, ist lebendig und eine Bereicherung der Stadt.

DAS ÖFFENTLICHE UNKONVENTIONELL "PRIVATISIEREN"

Aktivitäten, die üblicherweise im Privaten stattfinden, erhalten im öffentlichen Raum einen neuen Kontext und eine andere Lesbarkeit. Sie kreieren dadurch Neugier, herausfordernde Momente und Begegnungen.



© Herwig Turk

"in a well-designed and well-managed public space, the armor of daily life can be partially removed, allowing us to see others as whole people. Seeing people different from oneself responding to the same setting in similar ways creates a temporary bond"

Carr, Francis, Rivlin and Stone (1993, S. 344)

bürokratie des öffentlichen

Platz-Nehmen als aktive Handlung ist ein wichtiger Aspekt von Projekten im öffentlichen Raum. Die Nutzung dieses öffentlichen Raums, der allen gehört und im Zuge einer Bespielung temporär oder langfristig eingenommen wird, wirft immer Fragen auf, von wem und wofür er genutzt werden darf. Vor allem AkteurInnen mit kommerziellem Interesse – ob Festivals, Biergärten, Konzerte, Messen oder andere profitorientierte Bespielungen – erheben erfolgreich Anspruch auf den öffentlichen Raum. Die Regulierung unterliegt der städtischen Verwaltung, die durch unterschiedliche Abteilungen und Zuständigkeiten die Nutzung und temporäre Aneignung regelt. Durch verteilte Verantwortlichkeiten mehrerer Magistratsabteilungen sind Veranstaltungen im öffentlichen Raum an bürokratische Hürden gebunden. Da für nicht-profitorientierte Veranstaltungen dem Veranstaltungsgesetz nach die gleichen finanziellen und logistischen Hürden zu bewältigen sind wie für kommerzielle Veranstaltungen sind jene tendenziell benachteiligt. Etablierte Institutionen befinden sich im Vorteil gegenüber kleineren Organisationsstrukturen, obwohl mehr und mehr alternative Vermittlungsinstitutionen bemüht sind, diese Barrieren zu überwinden und das Platz-Nehmen durch Nachbarschaften und Einzelpersonen zu erleichtern. Jede Art der Bespielung, auch eine genehmigte, ist an eine Vielzahl von Einschränkungen und Auflagen geknüpft, die ein spontanes Agieren und Partizipieren im öffentlichen Raum unmöglich machen. Das partielle Hinwegsetzen über gesetzte Grenzen und vorgeschriebene Richtlinien geht mit der Realisierung eines Projekts wie *Oskar nimmt Platz einher*. Nur ein kreatives Ausschöpfen des Graubereichs der Legalität bei der tatsächlichen Durchführung lässt Projekte im öffentlichen Raum überhaupt stattfinden. Ein Aufweichen bürokratischer Hürden und die Bündelung von Kompetenzen, vor allem im Bereich von Projekten ohne kommerzielles Interesse, würde eine vielfältigere Bespielung des öffentlichen Raum von unterschiedlicheren AkteurInnen fördern.

ZWISCHEN LÜCKEN UND GRAUZONEN

Beispielhafte Auszüge aus dem Wiener
Veranstaltungsgesetz mit Grauzonen-Potenzial:

“Ausgenommen vom Wiener Veranstaltungsgesetz sind unter anderem politische Veranstaltungen, Veranstaltungen gesetzlich anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften, Veranstaltungen die ausschließlich Bildungs-, Schulungs- oder Unterrichtszwecken dienen, Verkaufsmodeschauen, Messeveranstaltungen, Feiern zu nationalen Anlässen.”

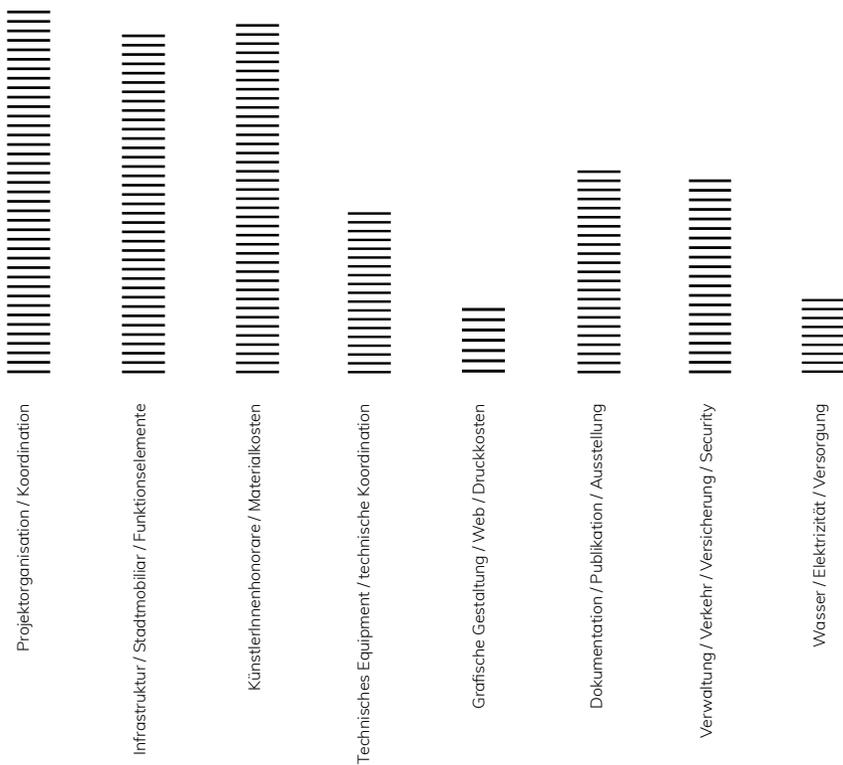
“§ 5 (1) Weder einer Anmeldung noch einer Bewilligung bedürfen: ... 3. Vorführungen von Tonträgern”

Veranstaltungen = “Veranstaltungen im Sinne des Wiener Veranstaltungsgesetzes sind Theateraufführungen sowie öffentliche Schaustellungen, Darbietungen und Belustigungen.”

was kostet die kunst

Die finanziellen Ressourcen im Kunst- und Kulturbereich sind im Durchschnitt sehr knapp bemessen und trotz der nicht unerheblichen gesamtgesellschaftlichen Wertschöpfung durch Kunstproduktionen gehört ein großer Teil der AkteurInnen dieses Bereichs zum Prekariat. Entgegen dem gerne durch spektakuläre und teilweise glamouröse Kunstevents verbreiteten Bild können viele professionelle Kunstschaffende ihren Lebensunterhalt nicht aus den Einkünfte aus der Kunstproduktion bestreiten. Viele Projekte im Kunst-und Kulturbereich sind unterfinanziert und auf der Ausbeutung der AkteurInnen aufgebaut. Oft fließt der Großteil des Budgets in die administrativen und logistischen Kosten, die durch bürokratische Rahmenbedingungen vorgegeben sind. Kunstschaffende werden im Zusammenhang mit Ausstellungen und Projektbeiträgen mit Kostenersätzen und der Übernahme von Materialkosten beschwichtigt und mit symbolischem Kapital „entlohnt“. Auch im Rahmen von Oskar nimmt Platz konnte diese Diskrepanz trotz starken Bemühens vonseiten der Projektleitung, die Beitragenden angemessen zu entlohnen, bloß ein wenig entschärft, aber nicht grundsätzlich ausgeräumt werden. Nur durch die universitären Rahmenbedingungen und die Bündelung der Potenziale und Kompetenzen der Angewandten, ist die Durchführung gelungen. Persönliches, künstlerisches und gesellschaftliches Engagement aller Beteiligten haben die Einzelprojekte ermöglicht und einen Platz für künstlerische und soziale Experimente geschaffen.

Zusammensetzung der Projektkosten für Oskar nimmt Platz



nachschau

Idealistische Ansprüche kollektiven Handelns und hierarchieloser Strukturen bei der Organisation eines derartigen Projektes stoßen oft an ihre Grenzen. In einem engen Zeitkorsett Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen zu müssen, ist nur begrenzt mit kollaborativer Programmierung und kollektiver Bespielung zu vereinbaren. Es braucht dementsprechend immer auch Einzelpersonen, die die Steuerung kollaborativer Prozesse übernehmen und die Verantwortung für getroffene Entscheidungen letztendlich tragen. Hierarchielose Ansätze bleiben oftmals in einem theoretischen Stadium stecken; Steuerungsprozesse können jedoch durchaus mit Feingefühl und Offenheit gestaltet werden, sodass diese zwar im Hintergrund ablaufen, die kollaborative Gestaltung aber im Vordergrund steht. So eine Vorgangsweise verlangt auch, Risiko in Kauf zu nehmen, dem Prozess eine Eigendynamik zuzumuten und Unvorhergesehenes in das Projekt zu integrieren. Es bedarf des Mutes, Störfaktoren für den Prozess zuzulassen und auszuhalten – sei es, dass Kritik am Prozess geübt wird, sei es, dass Personen und Beiträge integriert werden, die der persönlichen Überzeugung nicht vollends entsprechen. Nur dieser Mut und eine Offenheit für das Experiment lassen Überraschungen in alle Richtungen zu.

Auch strukturelle und kommunikative Hindernisse innerhalb der eigenen Institution werden durch ein solches Projekt sichtbar. Die Tendenz der letzten Jahrzehnte, grundsätzlich sämtliche öffentlichen Einrichtungen, darunter auch die öffentlichen Bildungseinrichtungen, privatwirtschaftlich zu organisieren, erschwert spontanes, unbürokratisches Handeln auch innerhalb des eigenen Organisationsapparats. Die Selbstverständlichkeit und öffentliche Finanzierung von Bildung als öffentlichem Gut braucht Rückendeckung sowie aufständisches Engagement. Studentische Auflehnung gegenüber hierarchischen Strukturen, bildungspolitischen Missständen, aber auch gegenüber der aktuell politisch misslichen Lage kann zwar von einem Projekt nicht eingefordert, aber angestoßen und strukturell unterstützt werden. Oskar nimmt Platz wurde als offene Plattform der Angewandten verstanden und hat verschiedene Abteilungen vernetzt und durch die Arbeit am Platz verbunden. Es ist aber nur der Anfang von einem

Prozess, die Potenziale der Universität nachhaltig infrastrukturell und inhaltlich zu bündeln und nach außen zu tragen. Die Lehre und die Kunst im öffentlichen Raum und konkret am Oskar-Kokoschka-Platz zu verankern, kann nur durch das Insistieren auf anderen und besseren Nutzungsformen dieses Platzes gelingen. Ohne klaren politischen Willen und damit verbundenen personellen sowie auch finanziellen Ressourcen wird der Platz wieder in einen Status des Unortes (Marc Augé) zurückfallen, der ihn schon seit Jahrzehnten begleitet. Oskar nimmt Platz hat Potenziale des Ortes, aber auch der Universität für angewandte Kunst Wien erforscht und aufgezeigt, was möglich ist, wenn gemeinsam Platz genommen wird und gesellschaftspolitische Themen künstlerisch verhandelt werden. Das Projekt hat gezeigt, dass nur durch gemeinsames Handeln, festgefahrene Strukturen aufgebrochen werden können und für Kunst und Bildung aufgestanden werden kann.



© Benedikt Steiner

„So wie ein Ort durch Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet ist, so definiert ein Raum, der keine Identität besitzt und sich weder als relational noch als historisch bezeichnen läßt, einen Nicht-Ort.“

(Augé 1994, S. 92)

was bleibt

Besonders bei Projekten im Kontext von Social Design stellt sich die Frage, was davon bleibt. Oskar nimmt Platz hat gezeigt, wie unterschiedliche Abteilungen einer Institution zusammengebracht werden können, um kollaborativ Neues entstehen zu lassen. Unterschiedliche Ansätze in der künstlerischen Praxis und voneinander abweichende Vorstellungen der Nutzung des öffentlichen Raumes wurden als Potenzial angenommen. Es kam während der zehn Tage zu einer Vernetzung verschiedener AkteurInnen innerhalb und außerhalb der Angewandten, die gemeinsam die Möglichkeiten des Oskar-Kokoschka-Platzes ausgelotet und bei unterschiedlichsten Wetterbedingungen erlebt haben. Alle Beteiligten wurden Zeugen einer Reihe von Transformationen und unerwarteter Konfigurationen eines unentdeckten Platzes, die sowohl für die Stadt und ihrer BewohnerInnen als auch für die Angewandte mit ihrem Umfeld von langfristiger Bedeutung sein sollten. Das Zusammenbringen von Abteilungen und Disziplinen hat soziale Begegnungen veranlasst, die sich in ungeplanter und schwer festzuhaltender Weise vervielfältigen und die geknüpften Verbindungen fortbestehen lassen. Neben dem Format als Prototyp und den jeweiligen Erfahrungen durch das Projekt Oskar nimmt Platz sind aber auch greifbare, fortdauernde Dinge geblieben – von Kurzhaarfrisuren zu aktivistischen Stadtmöbeln oder Kakaoflecken am Asphalt bis zu den schon erwähnten Kooperationen und Vernetzungen, die in neuen Formen weiterbestehen und Oskar weiterleben lassen. Bilder und Videos von Oskar nimmt Platz lassen noch erahnen, welche Aufenthaltsqualität durch die Sperre des Autoverkehrs, kleinteilige Raumelemente und die programmatische Bespielung über mehrere Tage entstanden ist. Diese dabei entdeckte Verweilqualität und die Lebendigkeit des Platzes sind innerhalb kürzester Zeit durch die Öffnung der Straße wieder verschwunden. Es braucht langfristiges Engagement und die klare Überzeugung, dass es gut ist für Wien, einen innerstädtischen Grünstreifen zur Grillzone zu erklären, Seminare auf der Abbiegespur abzuhalten und am Parkstreifen die Haare zu schneiden.

FACEBOOK GRUPPE - APPLIED ART

Diese Gruppe richtet sich an Personen, die sich an der Universität für angewandte Kunst in Wien (die Angewandte) oder der Akademie der bildenden Künste Wien oder einer anderen alternativen Universität beworben haben und abgelehnt wurden. Ziel ist es, voneinander zu lernen, Veranstaltungen und Ausstellungen zu organisieren, Erfahrungen auszutauschen - kurzum, präsent und aktiv zu sein.

PLATZEN - KUBEN WANDERN

Die vom Institut für Sprachkunst textlich gestalteten Kuben werden als Gestaltungselemente in unterschiedlichen Kontexten weiter verwendet, tragen so die Tagesthemen von Oskar weiter und werden unterschiedlich kontextualisiert.

UNFAIRE GESELLSCHAFTSSPIELE

Die im Rahmen von Oskar *nimmt Platz* entstandenen Unfairen Gesellschaftsspiele von David Grüner, Christina Schraml und Martin Färber werden zukünftig in neuen Kontexten, wie Schulfesten, wieder eingesetzt, da sie einen spielerischen Zugang zu komplexen Themen eröffnen und gesellschaftliche Hürden erfahrbar machen.



© Lena Kohlmaier

ausschau

Oskar nimmt Platz stellt einerseits eine prototypische Bespielung des öffentlichen Raums dar und hat andererseits konkret für den Oskar-Kokoschka-Platz Bilder davon geschaffen, was der Platz alternativ sein kann. Seine Potenziale wurden aufgezeigt und erfahrbar gemacht. Durch die Sperre des Verkehrs, kleinteilige Gestaltungselemente und diverse temporäre Installationen wurde die Straße in einen Aufenthaltsort verwandelt und als Platz etabliert. Besonders durch die Eröffnung des neuen Universitätsgebäudes in der Vorderen Zollamtsstraße 7 erfährt der Oskar-Kokoschka-Platz ab Herbst 2018 strukturell eine neue, verbindende Rolle. Um Bildung und Kunst nach außen tragen zu können, braucht es Raum und eine langfristige Umnutzung des Platzes. Die dargestellte und temporär realisierte Utopie für eine Alternativbespielung des Platzes soll als starkes Argument dienen, die etablierte Nutzung des Oskar-Kokoschka-Platzes als Straße zu hinterfragen und die Potenziale des Platzes als offenes Labor der Universität für angewandte Kunst Wien sowie als städtisches Forum und Möglichkeitsraum einzufordern. Der prototypische Aspekt liegt auf der einen Seite in der Strategie der kollaborativen Programmgestaltung anhand eines Themengerüsts, aber auch im Zurverfügungstellen flexibler Infrastruktur, die Partizipation zulässt, zum Handeln einlädt und künstlerische Interventionen und Bildungsformate im öffentlichen Raum ermöglicht.



LITERATUR

Hannah Arendt, Vita activa oder Vom tätigen Leben, München, Piper Verlag, 1967

Augé, Marc, Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit, Frankfurt/M., Fischer, 1994

Carr, S., Francis, M., Rivlin, L.G. and Stone, A.M. (1992) Public Space. Cambridge, Cambridge University Press

Rosalyn Deutsche, Evictions. Art and Spatial Politics. Cambridge, Mass.-London: MIT Press 1996

David Harvey, Rebelle Städte, Berlin, edition suhrkamp 2657, 2013

Ernesto Laclau, Post-Marxism. Populism and Critique, edited by David Howarth, New York, Routledge, 2015

Markus Miessen und Hannes Grassegger, "Albtraum Partizipation", Die Zeit, 26. Juni 2012

Philipp Misselwitz, Hans Ulrich Obrist, Philipp Oswald, "Fun Palace 200X - Der Berliner Schlossplatz: Abriss, Neubau oder grüne Wiese?", Berlin, Martin Schmitz, 2005

Hans Ulrich Obrist, Kuratieren!, C.H. Beck Verlag, München 2015

PROJEKTREFERENZEN

Escaravox, Madrid, Spain by Andrés Jaque - Office
for political innovation, 2012

Potteries Thinkbelt Project, Staffordshire, England
by Cedric Price, 1964–1966

“FUN PALACE Berlin 200X”, internationale
Konferenz, Palast der Republik in Berlin, 2004

1 4 .

b i s

20. Mai

2 0 1 8